

# Parallele Warnungen - Nummer fünf

## *Die Enthüllung des Löwen aus dem Stamm Juda: Die Schlussszenen des großen Konflikts verstehen*

Jeff Pippenger  
2023-08-08

In dem Abschnitt, den wir noch behandeln und der Christus als den in Offenbarung zehn herabsteigenden Engel behandelt, veranschaulicht Christus als der mächtige Engel "die Rolle, die Er in den abschließenden Szenen des großen Kampfes mit Satan spielt." Die "Position", die Christus einnahm, als Er seinen rechten Fuß auf das Meer und seinen linken Fuß auf das trockene Land setzte, "zeigt Seine höchste Macht und Autorität über die ganze Erde an." Als Christus "mit lauter Stimme" rief, "rief" Er "wie wenn ein Löwe brüllt."

Christus wird seine Allmacht in „den letzten Szenen der großen Auseinandersetzung“ offenbaren, und wenn Christus seine Allmacht offenbart, tut er dies als der Löwe aus dem Stamm Juda.

Der Erlöser wird Johannes unter den Sinnbildern des 'Löwen aus dem Stamm Juda' und eines 'Lammes, wie geschlachtet' vorgestellt. Offenbarung 5,5–6. Diese Sinnbilder stellen die Vereinigung von Allmacht und selbstaufopfernder Liebe dar. Der Löwe aus dem Stamm Juda, der den Verwerfern Seiner Gnade so furchtbar ist, wird für die Gehorsamen und Treuen das Lamm Gottes sein. Die Taten der Apostel, 589.

Christi Erscheinung als der Löwe aus dem Stamm Juda unterstreicht sein Werk sowohl beim Versiegeln als auch beim Entsiegeln biblischer Prophetie, gemäß seinem göttlichen Zeitplan. Kurz bevor die Bewährungszeit der Menschheit endet, wenn "die Zeit nahe ist", wird es eine Entsiegelung einer besonderen biblischen Wahrheit geben, die "Dinge, die bald geschehen müssen" aufzeigt.

Die Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gab, um seinen Dienern zu zeigen, was bald geschehen muss; und er sandte sie durch seinen Engel seinem Diener Johannes und tat sie kund: der bezeugte das Wort Gottes und das Zeugnis Jesu Christi und alles, was er sah. Selig ist, wer liest, und die, welche die Worte dieser Weissagung hören und bewahren, was darin geschrieben steht; denn die Zeit ist nahe. Offenbarung 1,1-3.

Wenn die "Zeit", die "nahe ist", tatsächlich in die Geschichte eintritt, wird ein Segen über diejenigen ausgesprochen, die lesen, hören "und bewahren, was darin geschrieben steht." Die besondere Botschaft ist eine zeitgebundene Botschaft, die nur erkennbar ist, wenn "die Zeit nahe ist." Dann - zu jener Zeit, und nicht vorher - werden Menschen im Buch der Offenbarung lesen, hören "und bewahren, was darin geschrieben steht." Wenn die "Zeit nahe ist", steht der über diejenigen, die "lesen", "hören" "und bewahren, was darin geschrieben steht", ausgesprochene Segen parallel zum Aufschließen des Buches Daniel zur "Zeit des Endes."

Du aber, o Daniel, verschließe die Worte und versiegle das Buch bis zur Zeit des Endes; viele werden hin- und herlaufen, und die Erkenntnis wird zunehmen. Daniel 12,4.

Die "Vielen", die "hin und her" laufen (was das Studium von Gottes Wort darstellt), tun dies zur "Zeit des Endes", wenn "die Worte", die im "Buch" Daniel "verschlossen" gewesen waren, entsiegelt werden. Aber es gibt eine andere Klasse von Jungfrauen, die kurz nach dem Sonntagsgesetz in den Vereinigten Staaten hin und her laufen.

Siehe, es kommen Tage, spricht Gott, der HERR, da ich eine Hungersnot ins Land senden werde, nicht einen Hunger nach Brot und nicht einen Durst nach Wasser, sondern danach, die Worte des HERRN zu hören. Und sie werden von Meer zu Meer umherirren und vom Norden bis zum Osten, sie werden hin und her laufen, um das Wort des HERRN zu suchen, und werden es nicht finden. An jenem Tag werden schöne Jungfrauen und junge Männer vor Durst verschmachten. Die bei der Schuld Samarias schwören und sagen: So wahr dein Gott lebt, o Dan! und: So wahr der Weg nach Beerscheba lebt! — sie werden fallen und nie wieder aufstehen. Amos 8,11–14.

Die Sünde Samarias war die Sünde, die durch Ahab und Isebel dargestellt wurde, wobei Ahab die Vereinigten Staaten und Isebel die Katholische Kirche repräsentiert. Isebel, Ahab und die falschen Propheten bei der Auseinandersetzung mit Elia am Berg Karmel stehen sinnbildlich für das Sonntagsgesetz. Bei der Auseinandersetzung gab es zwei Gruppen unheiliger Propheten: die Propheten Baals und die Priester der Haine. Baal war einer der verehrten Götter; der andere, der in den Hainen verehrt wurde, war Aschoret. Baal war ein männlicher Gott und Aschoret eine Göttin. Zusammen steht die männliche Gottheit für den Staat und die weibliche für die Kirche.

Der in Dan aufgestellte Gott wurde von Samarias erstem König, Jeroboam, eingeführt; er ließ sowohl in Bethel als auch in Dan ein goldenes Kalb errichten. Bethel bedeutet Haus Gottes und Dan bedeutet Gericht; zusammen repräsentieren sie die Verbindung von Kirche und Staat, die in den Vereinigten Staaten im Vorfeld der Durchsetzung der Sonntagsheiligung stattfindet. Diese beiden goldenen Kälber wurden durch das goldene Kalb Aarons dargestellt.

Ein Kalb ist ein Tier, und eine goldene Statue ist ein Bild; daher stehen das goldene Kalb Aarons und auch die beiden goldenen Kälber Jerobeams für die Verbindung von Kirche und Staat, die unmittelbar vor der Durchsetzung des Sonntagsgesetzes in den Vereinigten Staaten stattfindet. Bei Jerobeam liefern die beiden Städte ein zweites Zeugnis für die Symbolik der Verbindung von Kirche und Staat, die im Buch der Offenbarung als das Bild des Tieres definiert wird.

Die Art Beerschebas repräsentiert den Bund Abrahams. Die erste Erwähnung des Namens „Beerscheba“ findet sich in Genesis 21, einer Passage, die der Apostel Paulus verwendet, um sich denen entgegenzustellen, die zu seiner Zeit behaupteten, man müsse die Zeremonialgesetze und die Beschneidung beibehalten, um gerettet zu werden. Paulus benutzt die Stelle, an der die erste Erwähnung von Beerscheba steht. Er greift diese Geschichte auf, um zwei verschiedene und entgegengesetzte Bünde innerhalb derselben Erzählung zu behandeln. Paulus verwendet den Sohn der Sklavin (Ismael), um einen Bund zu repräsentieren, der auf menschlicher Kraft beruht, und stellt Ismael Isaak gegenüber, den er heranzieht, um einen Bund zu repräsentieren, der auf Gottes Kraft beruht. Diese Bibelstelle ist das erste Mal, dass Beerscheba erwähnt wird, und später in der Geschichte greift Paulus diese Geschichte auf, um eine Situation in seiner persönlichen Geschichte zu beschreiben, die bereits in der biblischen Geschichte veranschaulicht worden war. Paulus

glaubte und lehrte, dass sich die biblische Geschichte wiederholt.

Obwohl Paulus diesen Abschnitt aus Genesis 21 verwendet, um zwei entgegengesetzte Bünde zu veranschaulichen, gibt es in dem Abschnitt zwei Bünde, die Gott mit Abraham schließt, doch es sind nicht die beiden Bünde, die Paulus aus der Geschichte ableitet. In dem Abschnitt versprach Gott erneut, sein Versprechen zu erfüllen, Abraham durch Isaak zum Vater vieler Nationen zu machen, und er versprach auch, Ismael zum Vater einer großen Nation zu machen. Ein Schriftabschnitt, vier Bünde genannt, und es ist das erste Mal, dass Beerscheba in der Schrift genannt wird.

Darum sprach sie zu Abraham: Verstoße diese Magd und ihren Sohn; denn der Sohn dieser Magd soll nicht mit meinem Sohn, mit Isaak, erben. Und die Sache war sehr betrüblich in Abrahams Augen um seines Sohnes willen. Aber Gott sprach zu Abraham: Lass es in deinen Augen nicht schwer sein wegen des Knaben und wegen deiner Magd; in allem, was Sarah dir gesagt hat, höre auf ihre Stimme; denn in Isaak soll dein Same genannt werden. Auch den Sohn der Magd will ich zu einem Volk machen, weil er dein Same ist. Da stand Abraham früh am Morgen auf, nahm Brot und einen Wasserschlauch, legte beides Hagar auf die Schulter, gab ihr auch den Knaben und entließ sie; und sie ging hin und irrte in der Wüste Beerschebas umher. Genesis 21,10–14.

Beerscheba steht für den Bund Abrahams. Im selben Kapitel schloss Abraham auch einen Bund mit Abimelech.

Und es geschah zu jener Zeit, dass Abimelech und Phichol, der Oberste seines Heeres, zu Abraham sprachen: Gott ist mit dir in allem, was du tust. So schwöre mir nun hier bei Gott, dass du nicht treulos an mir handeln wirst, noch an meinem Sohn, noch an meines Sohnes Sohn, sondern nach der Güte, die ich an dir getan habe, sollst du an mir tun und an dem Land, in dem du als Fremdling geweiht hast. Und Abraham sprach: Ich will schwören.

Und Abraham stellte Abimelech wegen eines Brunnens zur Rede, den Abimelechs Diener mit Gewalt weggenommen hatten. Und Abimelech sagte: Ich weiß nicht, wer dies getan hat; du hast es mir auch nicht gesagt, und ich habe erst heute davon gehört.

Und Abraham nahm Schafe und Rinder und gab sie Abimelech; und die beiden schlossen einen Bund. Und Abraham stellte sieben weibliche Lämmer aus der Herde beiseite. Und Abimelech sprach zu Abraham: Was bedeuten diese sieben weiblichen Lämmer, die du beiseite gestellt hast?

Und er sprach: Diese sieben Lämmer sollst du aus meiner Hand nehmen, damit sie mir zum Zeugnis seien, dass ich diesen Brunnen gegraben habe. Darum nannte er jenen Ort Beerscheba; denn dort schwuren beide. So schlossen sie einen Bund in Beerscheba; darauf standen Abimelech und Pichol, der Oberste seines Heeres, auf und kehrten in das Land der Philister zurück. Und Abraham pflanzte einen Hain in Beerscheba und rief dort den Namen des Herrn, des ewigen Gottes, an.

Und Abraham weilte viele Tage im Land der Philister. Genesis 21,22–34.

Beerscheba ist das Symbol für den Bund Gottes mit Abraham. In der Bibel sind mehrere Bundesgeschichten verzeichnet, die Beerscheba mit Abrahams Bund verbinden. "Beer" bedeutet "Brunnen" und "sheba" bedeutet "sieben." "Sheba" ist dasselbe hebräische Wort, das als "siebenmal" übersetzt wird und das William Miller zutreffend als die Prophezeiung von zweitausendfünfhundertzwanzig Jahren in Levitikus sechsundzwanzig verstand. Es war die allererste "Zeitprophezeiung", die er entdeckte, und es war die erste grundlegende Wahrheit, die 1863 beiseite gesetzt wurde. In der Textstelle, in der das Wort "sheba" in vier verschiedenen Versen mit "siebenmal" übersetzt wird, wird die von den "siebenmal" dargestellte Strafe Gottes "der Streit meines Bundes" genannt.

Dann werde auch ich euch entgegenwandeln und euch noch siebenmal für eure Sünden strafen. Und ich werde ein Schwert über euch bringen, das den Bruch meines Bundes rächen wird; und wenn ihr euch in euren Städten versammelt, werde ich die Pestilenz unter euch senden; und ihr werdet in die Hand des Feindes ausgeliefert werden. Levitikus 26,24–25.

Das Wort, das als "siebenmal" übersetzt wird und in Levitikus 26 den "Streit" des Bundes Gottes bezeichnet, nämlich das "sheba" im Wort Beersheba, wird im Buch Daniel ebenfalls zweimal wiedergegeben: einmal als "der Eid", der im Gesetz des Mose geschrieben steht, und einmal als "der Fluch". Sowohl "der Eid" als auch "der Fluch" werden aus dem Wort "sheba" übersetzt, denn es bedeutet nicht nur "sieben", sondern umfasst auch den Begriff eines Bundes oder "Eides", der, wenn er gebrochen wird, einen "Fluch" hervorbringt.

Ja, ganz Israel hat dein Gesetz übertreten, indem es abgewichen ist, sodass es deiner Stimme nicht gehorchte; darum sind über uns der Fluch und der Schwur ausgegossen, die im Gesetz des Mose, des Knechtes Gottes, geschrieben stehen, denn wir haben gegen ihn gesündigt. Daniel 9:11.

Das Wort „sheba“ oder „sieben“, das für sieben Lämmer stand, die an einem Brunnen in Beersheba dargebracht wurden, steht für den Bund. Und Gottes Bund, oder Sein Eid, besagt, dass die Gehorsamen leben und die Ungehorsamen sterben.

Beerscheba symbolisiert den Bund, der durch den Glauben Abrahams repräsentiert wird. Wenn also die „schönen Jungfrauen“ aus Amos 8, die zugleich die „törichte Jungfrauen“ aus Matthäus 25 und die „Bösen“ aus Daniel 12 sind, „bei der Sünde Samarias“ schwören, dann schwören sie dem Zeichen Isebels (dem Papsttum) die Treue, die mit Ahab (den Vereinten Nationen) Unzucht getrieben hat und über das Bild des Tieres (die Vereinigten Staaten) herrscht.

Wenn eben diese "schönen Jungfrauen" sagen: "Dein Gott, o Dan, lebt", werfen sie sich vor dem goldenen Bild eines Kalbes nieder, wie es von zwei Zeugen (Aaron und Jeroboam) identifiziert wurde. Das goldene Kalb repräsentiert das Bild des Tieres, das die Verbindung von Kirche und Staat ist.

Wenn dieselben Jungfrauen behaupten, die „manner“ von Beerscheba „lebt“, bedeutet das Wort „manner“ „way“. Dies ist genau dasselbe Wort, das verwendet wird, um die „ways“ der „old paths“ in Jeremia 6,16 zu bezeichnen. Diese Jungfrauen sagen, dass sie, obwohl sie sich vor dem

Bild des Tieres verneigt und das Zeichen seiner Autorität angenommen haben, immer noch Kinder Abrahams seien. Sie laufen verzweifelt im Wort Gottes hin und her, auf der Suche nach der Botschaft, die durch den „east“ und den „north“ und von „sea to sea“ repräsentiert wird, und behaupten weiterhin, Siebenten-Tags-Adventisten zu sein, aber es ist zu spät.

Aber Kunde aus dem Osten und aus dem Norden wird ihn beunruhigen; darum wird er mit großem Grimm ausziehen, um zu verderben und viele gänzlich zu vertilgen. Und er wird die Zelte seines Palastes zwischen den Meeren am herrlichen heiligen Berg aufschlagen; doch er wird zu seinem Ende kommen, und niemand wird ihm helfen. Daniel 11,44–45.

Diese Jungfrauen suchen nach der Botschaft dieser beiden vorangehenden Verse. Die letzte Warnungsbotschaft, die zur Zeit des Endes im Jahr 1989 entsiegelt wurde, als, wie in Daniel elf, Vers vierzig, beschrieben, die „Länder“, die die ehemalige Sowjetunion darstellen, vom Papsttum und den Vereinigten Staaten hinweggefegt wurden, identifiziert den endgültigen Aufstieg und Fall des Papsttums. In diesen beiden Versen erzürnt eine durch den Osten und den Norden dargestellte Botschaft den König des Nordens (den Papst), und die letzte Verfolgung beginnt, und sie endet in Vers fünfundvierzig, wenn das Papsttum die „Zelte“ pflanzt, was vom hebräischen Wort stammt, das „Zelt“ bedeutet (Zelt ist ein Symbol für eine Kirche), doch es ist „das Zelt“ seines „Palastes“, was einen Staat darstellt. Wo er das Zelt aufstellt, das die Verbindung von Kirche und Staat repräsentiert, oder, wie Johannes es in der Offenbarung nennt, das Bild des Tieres, ist „zwischen den Meeren“, im Plural. Die schönen Jungfrauen suchen nach der letzten Warnungsbotschaft, die in den Versen vierundvierzig und fünfundvierzig von Daniel elf dargestellt ist, und im unmittelbar folgenden Vers steht Michael auf, und die Gnadenzeit schließt. Und zu jener Zeit sagt Amos 8,14, dass die schönen Jungfrauen „fallen und nie wieder aufstehen werden“.

Wenn die schönen Jungfrauen behaupten, Siebenten-Tags-Adventisten zu sein, gerade zu der Zeit, da sie sich vor dem Bild des Tieres niederwerfen, werden sie von Johannes als Juden dargestellt, die sagen, sie seien Juden, es aber nicht sind. Sie behaupten, Abrahams Kinder zu sein, aber sie lügen.

Siehe, ich werde die aus der Synagoge des Satans, die sagen, sie seien Juden und es nicht sind, sondern lügen, kommen und vor deinen Füßen anbeten lassen und erkennen lassen, dass ich dich geliebt habe. Offenbarung 3,9.

Sie haben das Malzeichen des Papsttums angenommen und damit dessen Charakter angenommen. Sie geben vor, Juden zu sein, oder sie geben vor, den Sabbat haltende Adventisten zu sein, haben aber dann den Charakter des Papstes, der unter anderem „im Tempel Gottes“ sitzt. Sie geben vor, Adventisten zu sein, oder sie geben vor, im adventistischen Tempel zu sein, sind aber nicht mehr Adventisten, als der Papst Christ ist.

Diejenigen, die „hin und her“ laufen und „das Wort des Herrn“ suchen, sind nicht „die Weisen“, die im Buch Daniel identifiziert werden – sondern sie werden als „Jungfrauen“ bezeichnet. Es ist offensichtlich, dass jene, die in den Versen umherirren, hungern und vor Durst sterben, die „Worte des Herrn“ nicht „verstehen“, denn gerade das suchen sie in den Versen. Das Wort des Herrn, das kurz bevor die Gnadenzeit endet, offenbart wird, ist die Offenbarung Jesu Christi, und die

törichten, bösen oder „schönen Jungfrauen“ sind diejenigen, die die Zunahme der Erkenntnis aus dem Buch Daniel nicht verstanden. Sie hatten nicht das nötige Öl, um zur Hochzeit weiterzugehen, wie Matthäus lehrt.

Diese "Hungersnot" ist das Ende der Gnadenzeit. Die "Jungfrauen" des Amos, die in den Versen nach Brot (dem Wort Gottes) und Wasser (dem Heiligen Geist) suchen, sind Daniels "Gottlose", die nicht "verstehen". Es sind die törichten Jungfrauen bei Matthäus, die den Heiligen Geist suchen, was zusammengenommen durch drei Zeugen diejenigen identifiziert, die erkennen, dass ihre Gelegenheit, sich auf die Hochzeit vorzubereiten, vorüber ist und dass sie kein Hochzeitsgewand haben, um zur Hochzeit zu gehen, denn sie weigerten sich, die besondere Botschaft zu "hören", die jetzt entsiegelt wird. Von dem Zeitpunkt an, da die besondere Botschaft entsiegelt wird, bis zum Ende der Gnadenzeit ist die Zeit des letzten Rufes zur Erlösung. Unvorbereitet in diese Zeit zu kommen, heißt, sich darauf vorzubereiten, die Worte zu hören: "Zu spät!"

Eine Welt liegt in Bosheit, in Täuschung und Verblendung, im Schatten des Todes selbst – schlafend, schlafend. Wer empfindet Seelennot, um sie zu wecken? Welche Stimme kann sie erreichen? Mein Geist wurde in die Zukunft geführt, auf die Zeit, da das Zeichen gegeben wird. 'Siehe, der Bräutigam kommt; geht ihm entgegen.' Doch einige werden gezögert haben, das Öl zu beschaffen, um ihre Lampen aufzufüllen, und zu spät werden sie erkennen, dass der Charakter, der durch das Öl versinnbildlicht wird, nicht übertragbar ist. Review and Herald, 11. Februar 1896.

Die prophetische Linie, die im Gleichnis von den zehn Jungfrauen dargestellt wird, verwendet Öl, um Charakter zu symbolisieren, aber "das goldene Öl" und "heiliges Öl" stehen ebenfalls für die Botschaften des "Geistes Gottes".

Die Gesalbten, die an der Seite des Herrn der ganzen Erde stehen, haben die Stellung, die einst Satan in der Rolle des schirmenden Cherubs gegeben wurde. Durch die heiligen Wesen, die seinen Thron umgeben, hält der Herr eine ständige Verbindung mit den Bewohnern der Erde aufrecht. Das goldene Öl stellt die Gnade dar, mit der Gott die Lampen der Gläubigen versorgt, damit sie nicht flackern und erlöschen. Wenn dieses heilige Öl nicht in den Botschaften von Gottes Geist vom Himmel ausgegossen würde, hätten die Mächte des Bösen die volle Herrschaft über die Menschen.

Gott wird entehrt, wenn wir die Mitteilungen, die Er uns sendet, nicht annehmen. So weisen wir das goldene Öl zurück, das Er in unsere Seelen gießen möchte, um es denen in der Finsternis weiterzugeben. Wenn der Ruf erschallen wird: "Siehe, der Bräutigam kommt; geht ihm entgegen!", werden diejenigen, die das heilige Öl nicht empfangen haben, die die Gnade Christi in ihren Herzen nicht gehegt haben, wie die törichten Jungfrauen feststellen, dass sie nicht bereit sind, ihrem Herrn zu begegnen. Sie haben nicht in sich selbst die Kraft, das Öl zu erlangen, und ihr Leben erleidet Schiffbruch. Wenn aber um den Heiligen Geist Gottes gebeten wird, wenn wir, wie Mose, flehen: "Zeige mir Deine Herrlichkeit", wird die Liebe Gottes in unsere Herzen ausgegossen. Durch die goldenen Röhren wird uns das goldene Öl zugeführt. "Nicht durch Macht, noch durch Kraft, sondern durch meinen Geist", spricht der Herr der

Heerscharen. Indem sie die hellen Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit empfangen, leuchten Gottes Kinder als Lichter in der Welt. Review and Herald, 20. Juli 1897.

Diejenigen, die im Buch Amos "hin und her" laufen, tragen zum Zeugnis bei, das die Gruppe der Siebenten-Tags-Adventisten identifiziert, die ihre Verantwortung ablehnen, die besondere Botschaft aus dem Buch der Offenbarung zu "verstehen", die entsiegelt wird, wenn "die Zeit nahe ist".

Wir leben jetzt in einer äußerst gefährlichen Zeit, und niemand von uns sollte zögern, sich auf das Kommen Christi vorzubereiten. Niemand soll dem Beispiel der törichten Jungfrauen folgen und meinen, es sei sicher, zu warten, bis die Krise kommt, bevor er seinen Charakter so vorbereitet, dass er in jener Zeit bestehen kann. Es wird zu spät sein, nach der Gerechtigkeit Christi zu suchen, wenn die Gäste hineingerufen und geprüft werden. Jetzt ist die Zeit, die Gerechtigkeit Christi anzuziehen – das Hochzeitskleid, das euch befähigt, in das Hochzeitsmahl des Lammes einzugehen. In dem Gleichnis werden die törichten Jungfrauen dargestellt, wie sie um Öl bitten und es auf ihre Bitte hin nicht erhalten. Dies ist sinnbildlich für diejenigen, die sich nicht dadurch vorbereitet haben, dass sie einen Charakter entwickelt haben, der in einer Krisenzeit standhält. Es ist, als gingen sie zu ihren Nachbarn und sagten: Gib mir deinen Charakter, sonst gehe ich verloren. Die Klugen konnten ihr Öl nicht den flackernden Lampen der törichten Jungfrauen weitergeben. Charakter ist nicht übertragbar. Er ist nicht zu kaufen oder zu verkaufen; er muss erworben werden. Der Herr hat jedem Einzelnen die Gelegenheit gegeben, während der Zeit der Bewährung einen gerechten Charakter zu erlangen; aber er hat keinen Weg vorgesehen, durch den ein Mensch einem anderen den Charakter übertragen könnte, den er dadurch entwickelt hat, dass er harte Erfahrungen durchgemacht und vom großen Lehrer Lektionen gelernt hat, sodass er unter Prüfungen Geduld zeigt und Glauben übt, sodass er Berge der Unmöglichkeit versetzen kann. Es ist unmöglich, den Duft der Liebe weiterzugeben – einem anderen Sanftmut, Takt und Ausdauer zu verleihen. Es ist unmöglich, dass ein menschliches Herz einem anderen die Liebe zu Gott und den Menschen einflößt.

Aber der Tag kommt und steht dicht bevor, an dem jede Facette des Charakters durch besondere Versuchung offenbar werden wird. Diejenigen, die den Grundsätzen treu bleiben, die den Glauben bis zum Ende festhalten, werden diejenigen sein, die sich in den vorhergehenden Stunden ihrer Bewährungszeit in Prüfungen und Anfechtungen als treu erwiesen und einen Charakter nach dem Ebenbild Christi geformt haben. Es werden diejenigen sein, die eine enge Gemeinschaft mit Christus gepflegt haben, die durch seine Weisheit und Gnade der göttlichen Natur teilhaftig sind. Aber kein Mensch kann einem anderen Herzenshingabe und edle Eigenschaften des Gemüts verleihen und seine Mängel durch sittliche Kraft ausgleichen. Wir können jedoch viel füreinander tun, indem wir den Menschen ein christusähnliches Vorbild geben und sie so dahin beeinflussen, zu Christus zu gehen, um jene Gerechtigkeit zu empfangen, ohne die sie im Gericht nicht bestehen können. Die Menschen sollten im Gebet die wichtige Angelegenheit des Charakeraufbaus bedenken und ihren Charakter nach dem göttlichen Vorbild gestalten. Der Jugendlehrer, 16. Januar 1896.